

WZ 25.8.2014

«Wir sind unterbewertet»

Geht es nach den Hinterthurgauer Kantonsräten und Gemeindeammännern, sind Münchwilen und Sirnach bald ein kantonales Zentrum. Zudem sollen verschiedene Ämter an einem zentralen Standort zusammengefasst werden.

SIMON DUDLE

REGION. Diesen Frühling hat der Regierungsrat des Kantons Thurgau eine Zentrumsstruktur erlassen. Demnach gibt es zwei Hauptzentren (Frauenfeld, Kreuzlingen), vier kantonale Zentren (Weinfelden, Amriswil, Romanshorn, Arbon) und sechs regionale Zentren (Münchwilen, Sirnach, Aadorf, Diessenhofen, Steckborn, Bischofszell). Auffällig: Im Hinterthurgau gibt es zwar innerhalb weniger Kilometer drei regionale Zentren, dafür weder ein kantonales Zentrum noch ein Hauptzentrum.

Dies ist den Hinterthurgauer Gemeindeammännern und Kantonsräten ein Dorn im Auge. Das Thema wurde darum bei einem Treffen ebendieser Personen in Wängi besprochen. «Münchwilen und Sirnach haben zusammen mit dem nahegelegenen Wil 40000 Einwohner. Wir sind ein Hauptzentrum. Da steht selbst Kreuzlingen hintenan», sagte David Zimmermann, Sprecher der Hinterthurgauer Gemeindeammänner. Nicht alle seiner Kollegen wollen die Region Sirnach/Münchwilen aber zu einem Hauptzentrum machen. Der Kompromiss: «Bei der vorliegenden Version sind wir unterbewertet. Wir müssen uns für eine Aufwertung einsetzen, um ein kantonales Zentrum zu werden», sagte der Münchwiler Kantonsrat Hanspeter Wehrle. Man

will nun beim Kanton vorstellig werden und die Hinterthurgauer Interessen kundtun.

Verdichteter Bauen

Es stellt sich die Frage, was eine Aufwertung zu einem kantonalen Zentrum überhaupt bringen würde. Dazu können nur vage Aussagen gemacht werden. Vorgegeben ist, dass in einem kantonalen Zentrum verdichteter gebaut werden muss als in einem regionalen. «Es geht auch um den öffentlichen Verkehr. Den kantonalen Zentren wird man in Zukunft mehr Aufmerksamkeit schenken», sagte

Sirnachs Gemeindeammann Kurt Baumann. Der Tenor aber war, dass man darüber gar nicht genau Bescheid weiss. «Wir wissen heute nicht, wie das in Zukunft aussieht. Wenn sich aber schnell viel verändert, sind wir plötzlich froh dazuzugehören», sagte Wehrle.

Kompetenzzentrum errichten

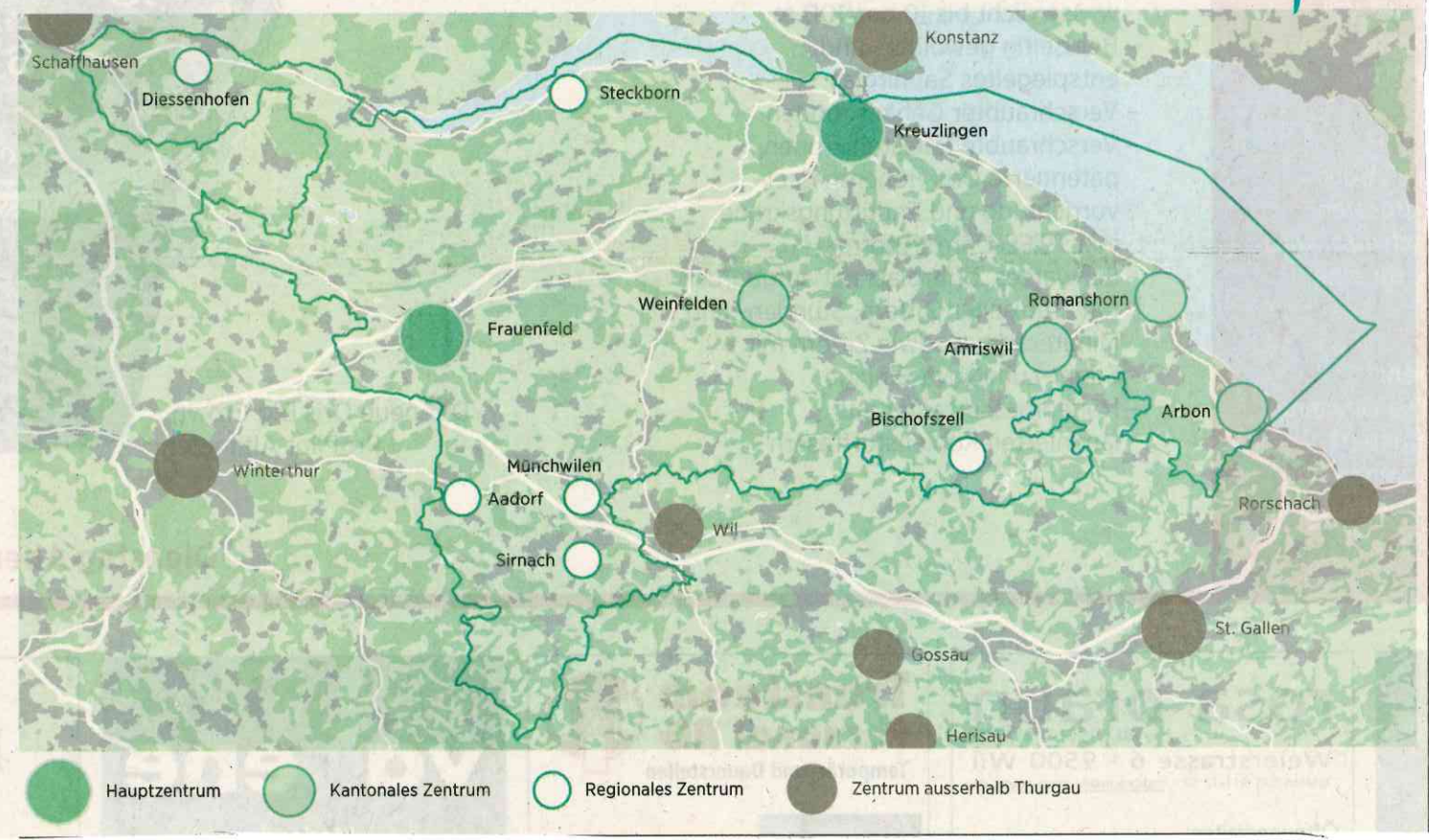
Die Kantonsräte und Gemeindeammänner besprachen bei ihrem Treffen auch eine mögliche Neuorganisation der Notariate, Grundbuchämter, Friedensrichter- und Betreibungsämter. Im Hinterthurgau ist die Situation

diesbezüglich zuweilen etwas verwirrend, das Betreibungsamt von Aadorf ist zum Beispiel in Münchwilen. Die Idee aus der Gesprächsrunde heraus: alles unter einem Dach zusammenfassen. «Man muss in dieser Thematik aus ökonomischen Gründen zentralisieren. Wo der Standort sein soll, ist hingegen eine andere Frage», sagte Münchwilens Gemeindeammann Guido Grütter. Auch Aadorfs Gemeindeoberhaupt Bruno Lüscher kann sich für ein solches Kompetenzzentrum erwärmen, fordert aber, dass zumindest ein Amt in Aadorf ange-

siedelt wird. Nicht alle vertreten diese Meinung. Kantonsrat Alex Frei war der Idee gegenüber skeptischer eingestellt. Er befürchtet, dass dies der erste Schritt ist, um dereinst alles in Frauenfeld anzusiedeln. Im Endeffekt fand man einen Konsens, der von Wehrle in Worte gefasst wurde: «Wenn, dann soll alles unter einem Dach untergebracht werden. Die Thematik muss lösbar sein.» Als nächstes wird das Gespräch mit dem zuständigen Thurgauer Regierungsrat Claudius Graf-Schelling gesucht, um danach allfällige weitere Schritte in die Wege zu leiten.

Die weissen Flecken sollen grün werden

Im Hinterthurgau liegt keines der beiden Thurgauer Hauptzentren, und auch kein kantonales Zentrum. Dies soll sich ändern, wenn es nach dem Gusto der im südlichen Thurgau ansässigen Gemeindeammänner und Kantonsräte geht. Was es bringt, ein kantonales Zentrum zu sein, bleibt allerdings weitgehend offen.



Hanspeter Wehrle
Sprecher der

Bild: pd